

Versicherer erwarten angespanntes Jahr

Kurzbericht zur 10. Handelsblatt Jahrestagung „Assekuranz im Aufbruch“

3. März 2010, Sofitel Munich Bayerpost

- Versicherer rechnen mit schwierigem Jahr
- Branche distanziert sich von Banken
- Versicherer und Aufseher nähern sich an

München/Düsseldorf, 9. März 2010. „Wir haben zwar die Talsohle durchschritten, aber von Höhen oder Gipfeln sind wir noch weit entfernt“, beschrieb Rolf-Peter Hoenen, Präsident des GDV, die aktuelle Lage in der Versicherungswirtschaft zu Beginn der 10. Handelsblatt Jahrestagung „Assekuranz im Aufbruch“ am 3. und 4. März 2010 in München. Hoenen rechnet damit, dass das „wirtschaftliche Umfeld für die Versicherungswirtschaft schwierig bleibt.“ Steigende Unternehmensinsolvenzen, der Anstieg der Arbeitslosenzahlen sowie ein zu früher oder zu später Ausstieg der Notenbanken aus den Stützungsmaßnahmen seien ernstzunehmende Gefahren, warnte Hoenen. Das Geschäft mit den Lebensversicherungen laufe zwar gut, schlechter sehe es jedoch in der Schaden- und Unfallsparte sowie bei der Industrieversicherung aus. Bereits zum zehnten Mal informierten sich rund 250 Teilnehmer auf dem etablierten Branchentreff der Assekuranz über die aktuellen Marktentwicklungen der Versicherungswirtschaft und tauschten sich über Strategien und Pläne der Branche für 2010 aus. Im Fokus der Vorträge standen vor allem der Streit über neue EU-Kapitalregeln, rechtliche und strategische Veränderungen durch VorstAG und MaRisk sowie Wachstumschancen und Vertrieb im gesättigten Versicherungsmarkt.

Regulierung wie bei den Banken ist nicht tragbar

Nikolaus von Bomhard, Chef des Rückversicherers Munich Re, erklärte indessen, dass die Branche die Krise gut überstanden habe. Zwar sei man vom Ausmaß überrascht gewesen, aber das Kerngeschäft habe sich als wetterfest erwiesen. Schon allein deshalb sei man nicht mit den Banken vergleichbar, erklärte von Bomhard. Die Geschäftsmodelle von Banken und Versicherern seien grundlegend

verschieden. Versicherer seien besser mit Eigenkapital ausgestattet und hätten geringere Liquiditätsschwächen, so der Experte. Zwar warnte er die Branche in seinem Vortrag, angesichts der derzeitigen Zinsen allzu große Risiken bei den Kapitalanlagen einzugehen. Eine Regulierung wie bei den Banken hält von Bomhard dennoch nicht für zielführend. „Wenn ein Versicherer mal ins Straucheln gerät, wird er geordnet abgewickelt, ohne Ansteckungsgefahr für die restliche Wirtschaft. Wir haben unsere eigenen Sicherheitsnetze. Wir brauchen nichts, was von neuen Regelungen für die Banken abgeleitet wäre. Im Grunde braucht es nur zwei Dinge, um eine Krise zu verhindern: Transparenz und gutes Risikomanagement“, erklärte der Vorstandschef.

Renditen im „New Normal“ werden niedriger sein

„Nach der Krise wird nichts sein wie zuvor“, schätzt Allianz-Vorstand Paul Achleitner die Situation der Assekuranz ein und geht davon aus, dass die Finanzindustrie dauerhaft mit niedrigen Renditen leben muss. Klar sei schon jetzt, dass die Kapitalkosten steigen, die Wachstumsraten und auch die Renditen niedriger sein werden, erklärte Achleitner. In der Welt des „New Normal“ seien Versicherer gut beraten, ihre Anlagen breit zu streuen. Notwendig hierfür sei jedoch eine klare Regulierung. Eine Kapitalunterlegung sei dabei keine Allzweckwaffe. Vielmehr müssten die Qualität des Kapitals und die unterschiedlichen Geschäftsmodelle berücksichtigt werden.

Solvency II ist eine Herkulesaufgabe

Zur Diskussion um Solvency II erklärte BaFin-Direktor Thomas Steffen: „Wenn wir keine Lehren gezogen hätten, hätte man uns 2011 oder 2012 gefragt, ob wir geschlafen hätten. Wir müssen es bitte testen, es ist nichts in Stein gemeißelt.“ Keiner möchte die Industrie überfordern, die Branche müsse aber auch zum Test bereit sein, so der oberste deutsche Versicherungsaufseher. Steffen kann sich eine Art Bestandsgarantie für bestehende Instrumente vorstellen, um den Übergang zu erleichtern. Solvency II sei eine Herkulesaufgabe, aber am Ende des Tages wird es für alle Beteiligten tragbar sein, ist sich Steffen sicher.

Die 11. Handelsblatt Jahrestagung findet am 1. und 2. März 2011 in München statt.

Eine Auswahl an Bildmaterial zur 10. Handelsblatt Jahrestagung „Assekuranz im

Aufbruch 2010“ ist abrufbar unter: www.konferenz.de/fotos-aia2010

Kontakt:

Julia Batzing
Pressereferentin
EUROFORUM Deutschland SE
Konzeption und Organisation für Handelsblatt Veranstaltungen
Prinzenallee 3
40549 Düsseldorf
Telefon: + 49 (0)2 11. 96 86-33 81
Fax: + 49 (0)2 11. 96 86-43 81
E-Mail: presse@euroforum.com

Handelsblatt und Wirtschaftswoche Veranstaltungen

EUROFORUM Deutschland SE ist Exklusiv-Partner für Veranstaltungen des Handelsblatts sowie der WirtschaftsWoche. Gemeinsam werden Konzepte zu aktuellen und richtungweisenden Themen erarbeitet. Die Vermarktung und Durchführung der Veranstaltungen erfolgt durch EUROFORUM Deutschland SE.

EUROFORUM steht in Europa für hochwertige Kongresse, Seminare und Workshops. Ausgewählte, praxiserfahrene Referenten berichten zu aktuellen Themen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Darüber hinaus bieten wir Führungskräften ein erstklassiges Forum für Informations- und Erfahrungsaustausch.

Unsere Muttergesellschaft, die Informa plc mit Hauptsitz in London, organisiert und konzipiert jährlich weltweit über 12.000 Veranstaltungen. Darüber hinaus verfügt Informa über ein umfangreiches Portfolio an Publikationen für die akademischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Märkte. Informa ist in über 80 Ländern tätig und beschäftigt mehr als 10.000 Mitarbeiter.